

Projekt Nr. 4: **assemblage**

Investor:

Siska Heuberger Holding AG, Winterthur

Projektentwicklung:

OOS AG, Zürich

Christiane Agreiter, Christoph Kellenberger

Architektur:

Bednar Albisetti Architekten, Winterthur

Mitarbeitende:

Otto Bednar, Jules Selter, Lilit Harutyunyan,

Heinz Meier

Landschaftsarchitektur:

Hofmann Gartenbau AG, Winterthur

Jürg Hofmann, Roger Brunner

HLKSE-Planung:

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Christoph Bollinger

Bauingenieurwesen:

Schnewlin + Küttel AG, Winterthur

Michael Küttel



Den Verfassenden gelingt es gut, die einzigartige Stimmung des Zeughausareals mit bewährten Mitteln weiterzuschreiben. Mit drei- und fünfgeschossigen Baukörpern erweitern die Projektierenden den Hofraum zu einem spannenden, oszillierenden Siedlungsraum, der sich mit der örtlichen Baustruktur auf sehr selbstverständliche Art verbindet. Besonders hervorzuheben ist die Öffnung des Hofraums zum Mattenbach hin oder der massstabgerechte Arealabschluss mit einem Punkthaus am unteren Deutweg. Der Aussenraum mit variierenden Hartbelägen nimmt Rücksicht auf die Umgebung und entspricht vergleichbaren Situationen, wie sie sich im Areal Sulzer Stadtmitte oder im Sidi-Areal bereits bewährt haben. Unverständlich ist die Lage der Tiefgaragenabfahrt. Die Einfahrt ist stellvertretend für den insgesamt wenig glücklich bearbeiteten Aussenraum entlang der Zeughausstrasse. Die äussere Erscheinung der Bauten mit Klinkervariationen und feuersteinfarbenen Balkonen ist nachvollziehbar, lässt jedoch architektonischen Tiefgang vermissen.

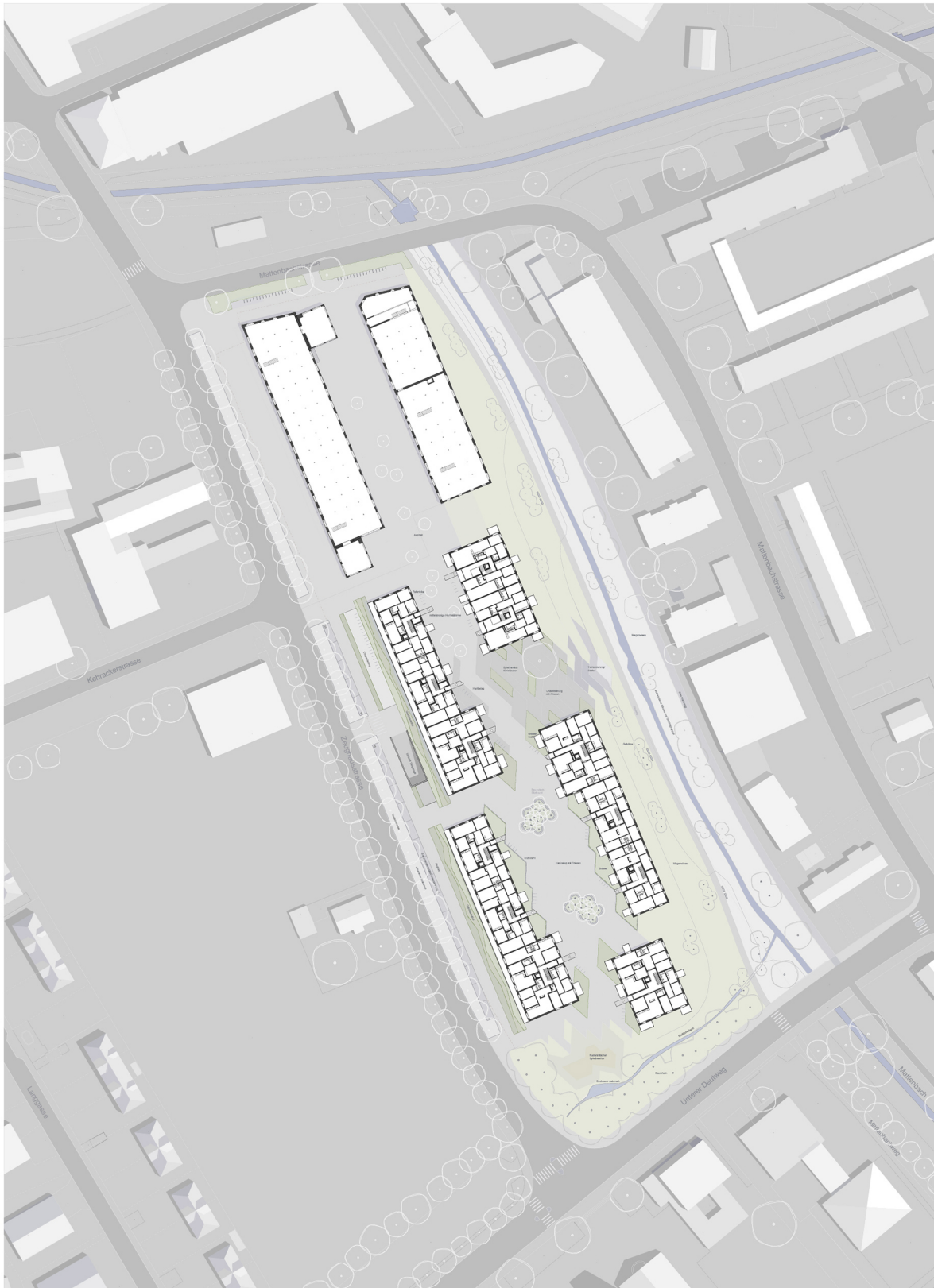
Die Überbauungsidee besteht aus drei verschiedenen, jeweils sehr einfachen Haustypen, die in unterschiedlichen Konstellationen vorkommen. Die kompakten, rechteckigen Baukörper ohne Vor- und Rücksprünge lassen eine kostengünstige Erstellung und einen energieschonenden Betrieb erwarten, was den Vorstellungen der «2000-Watt/1-Tonne-CO₂-Gesellschaft» Rechnung trägt. Leider weist das Projekt klare Mängel in Hinblick auf die soziale Nachhaltigkeit auf: Gemäss den Zielen der Stadtentwicklung soll die neue Siedlung auf dem Zeughausareal im mittel- bis höherpreisigen Segment zu liegen kommen und so zu einer breiteren Bevölkerungsdurchmischung im

Mattenbachquartier beitragen. Diesem Anspruch tragen die Verfassenden mit den eher spröden Kammergrundrissen, den teilweise übertiefen, nur einseitig belichteten Wohnräumen und den zügigen Balkonen wenig Rechnung. Mit ihren knapp bemessenen Eingängen lassen sich die Häuser kaum als Adresse für gehobenes Wohnen vermarkten. Auch die unmittelbar an den Siedlungsraum stossenden Erdgeschoss-Wohnungen führen nicht zur erwarteten Wertigkeit. Der Mix mit lediglich 2½-Zimmer- und 3½-Zimmer-Mietwohnungen lässt keine grosse Durchmischung zu.

Insgesamt besticht der Vorschlag durch seine städtebauliche Situation, die klar auf die spezifische Identität des Zeughausareals setzt. Positiv zu nennen ist auch die Freiraumgestaltung im Hofbereich und durch den tiefergelegten Weg entlang dem Mattenbach. Leider dürften die Wohnungen den Anspruch der Zielmieterschaft aus dem mittleren bis oberen Bereich nicht ausreichend erfüllen. Es ist ein überdurchschnittlicher Wohnungswechsel zu erwarten, was weder erwünscht ist noch den bei diesem Projekt gesetzten Zielen einer nachhaltigen Stadtentwicklung entspricht.



Situation 1:2000



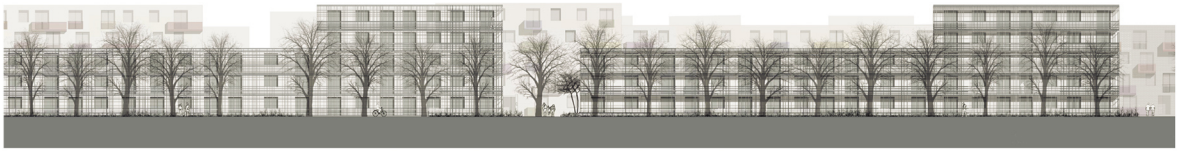
Grundriss Dachgeschoss 1:1000



Grundriss Untergeschoss 1:2000



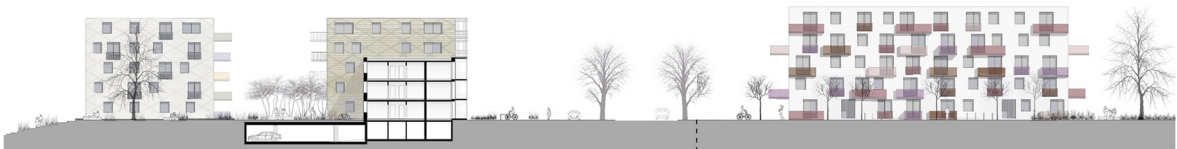
Ansichten und Schnitte 1:1000



Zeughausstrasse



Innenhof

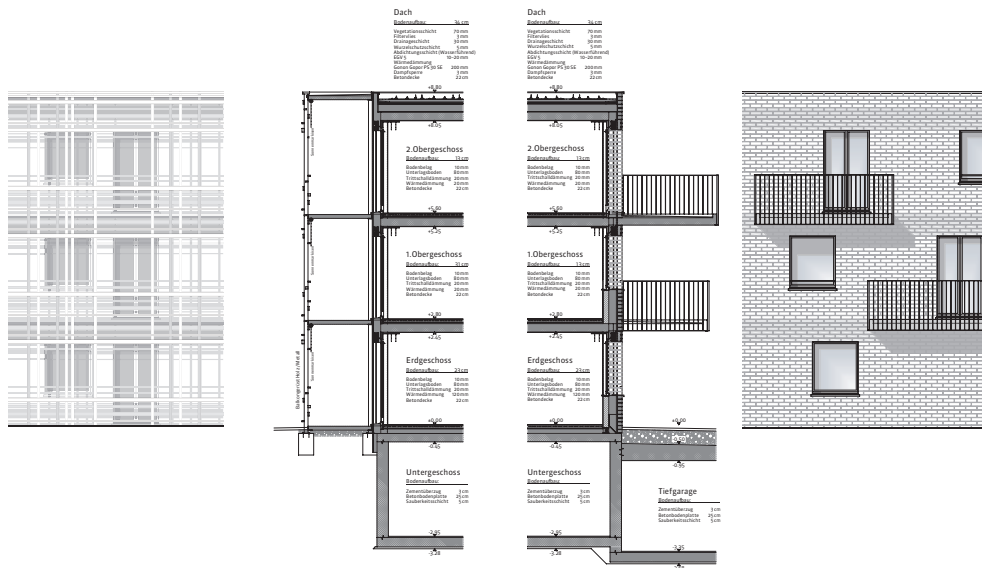


Mattenplatz



Wohnhof

Detail 1:200



Ansicht und Schnitt Zeughausstrasse

Ansicht und Schnitt Wohnhof

